

## Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.

9. Sitzung am 27. Mai 1927.

Anwesend 16 Mitglieder.

Herr Pagels erzählt über seine mehrfachen **Zuchtversuche mit *Agrotis ripae* Hb.** Im Jahre 1876 wurden einige Raupenfunde von den Herren Gräser und Brockmann in unserem Gebiet gemacht. Seit 1898 fand besonders Herr Hein *A. ripae* auf den Elbinseln. Von ihm holte P. sich Instruktionen und versuchte dann, zunächst mit geringem Erfolg, die Falter an Apfelschnüren zu ködern. Sehr launig erzählt P. dann von verschiedenen Mißgeschicken, die ihm bei der ersten Eizucht passierten. Besondere Schwierigkeiten bereitet ja bekanntlich das Überwintern der Raupen. Durch Baden und Warmstellen der Tiere am Kachelofen erzielte P. immerhin einige gesunde Puppen, die Anfang Januar die Falter ergaben. Inzwischen ist bei Tiefstack neues Sandgelände aufgeschüttet worden, das für *ripae* gute Lebensbedingungen bietet. In den Jahren 1925 und 1926 sammelte P. die Tiere hier in Anzahl. Ende Juni köderte er die Falter und setzte sie zur Eiablage. Von Ende August an waren die Raupen auch im Freien nicht schwer zu finden. P. gab Knöterich als Futter und überwinterte die Tiere in einer mit Sand gefüllten Kiste im Keller. Anfangs Januar wurden die Raupen gebadet und im geheizten Zimmer auf Schränken usw. dicht unter der Decke aufgestellt, wo eine Temperatur von ca. 30° C herrschte. Die gleichmäßige Wärme nach dem Hereinnehmen der Raupen ist eine wichtige Bedingung für den Erfolg der Zucht. Den Sand ersetzte P. später durch Sägespäne, er erzielte mit diesem Material weit bessere Erfolge.

Im Freien fand P. die Raupen auch an Melde, oft bis zu 10 Stück an einer Pflanze. Es war ein leichtes, an einem Abend 100 Tiere zu leuchten (ähnliches hörten wir von Herrn v. Ghika, der die Raupen in Timmendorf an der Ostsee fand). Sehr auffallend sind die sauber im frischen Sande erkennbaren Kriechspuren der Raupen. Als Ergebnis dieser verschiedenen Zuchten zeigt P. einen ganzen Kasten voll schöner Falter. Es scheinen danach bei uns vorwiegend die helleren Formen vorzukommen; das typische Aussehen der dunkler gezeichneten eigentlichen Nominatform erreicht kaum ein Tier.

Anschließend entspinnt sich noch eine kurze Debatte über die Methoden des Lichtfangs. Herr Kujau demonstriert seinen zu diesem Zwecke benutzten Apparat. Dieser besteht aus einem 2 qm großen Laken, das zwischen 2 zusammenlegbaren und mit Tauen gegen das Umgewehtwerden zu befestigenden Bambusstäben ausgespannt wird und am Boden etwas aufliegt. Davor brennt ein Karbidbrenner. Nach Herrn Zukowskys Mitteilung hat sich ein von dem Berliner Herrn Blume konstruierter Apparat, der aus einem 6-seitigen Gazezylinder besteht, in dessen Mitte die Lichtquelle steht, besonders bewährt. Für unsere Gegend sollte jedoch

der „ambulante Lichtfang“, d. h. das Abstreifen guter Flugplätze mit einer in der Hand zu tragenden Karbidlampe, nicht vernachlässigt werden. Verschiedene unserer Mitglieder haben damit besonders beim Spannerfang schon gute Erfolge erzielt.

### 10. Sitzung am 10. Juni 1927.

Anwesend 13 Mitglieder.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Harder, weist darauf hin daß der diesjährige Vereinsausflug bei trockener Witterung am 12. Juni nach Radbruch stattfindet.

Herr Horch zeigt eine *G. ab. alnifolia* O., deren linke Hälfte kleiner als die rechte ist. Ob ein Zwitter vorliegt, ist nur durch genaue Untersuchung, besonders der Fühler und der Geschlechtsorgane, festzustellen. Ferner zeigt Herr Horch eine Serie von *Valeria jaspidea* Vill. aus Jena. Herr Harder weist bei der Gelegenheit auf die interessante Zucht von *V. oleagina* F. hin.

Dann legt Herr Prof. Martini eine im Frühjahr 1892 in Rostock gefangene *Pyr. atalanta* L. und ein bei Schwerin im Frühjahr 1897 erbeutetes Stück von *Vanessa antiopa* L. mit weißer Saumbinde vor. Herr Prof. M. weist darauf hin, daß der Saum bei Sammlungstücken selbst nach vielen Jahren nicht so stark verblaßt wie bei den überwinterten Tieren. Die Farben scheinen also in der Natur schneller zu bleichen. Er hat das schnelle Verblässen der Farben auch bei Mückenarten, die in Steppengebieten vorkommen, beobachtet. Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Bleichprozeß schon einsetzt, wenn die Tiere in der Puppe längere Zeit durch die Witterung am Schlüpfen verhindert werden. Herr Zukowsky ist der Ansicht, daß die Feuchtigkeit einen großen Einfluß auf die Farben ausübt. Nach längeren Regengüssen findet man verblichene Stücke von *Chrysoth. virgaureae* L., *Geom. papilionaria* L. und von Zygaenen recht zahlreich. Herr Harder bittet die Mitglieder zu prüfen, ob im Sommer geschlüpfte Falter von *antiopa* in den Sammlungen verblichen sind.

Darauf zeigt Herr Jähmig Raupen von *Eupr. chrysorrhoea* L. aus Ohlsdorf, wo er die R. alljährlich findet. Das Tier wurde bisher nur einzeln beobachtet. Vor drei Jahren erhielt Herr Diehl 2 Eigelege aus Fuhlsbüttel. Von den in früheren Jahren von ihm in Bahrenfeld ausgesetzten Raupen wurde nichts wieder aufgefunden.

Herr Diehl zeigt ein Stück von *Eucosmia certata* Hb., das am 9. 5. 27 in Altona gefunden wurde. Das Tier ist durch einen dunklen Fleck auf der Unterseite und durch einen dunklen Querstrich über dem Abdomen von *Triphosa dubitata* L. unterschieden. Es ist das 3. Stück aus der hiesigen Gegend.

1926 wurde in Bergedorf eine Raupe auf Mahonia gefunden. Die eigentliche Futterpflanze ist *Berberis vulgaris*, eine Pflanze, deren Anpflanzung bei uns in den letzten Jahren stark eingeschränkt ist. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß sich das Tier der Mahonia allmählich anpaßt und daher häufiger erscheint.

Herr Harder zeigt dann Raupen von *Lim. sybilla* L. und *Hypochroa syringaria* L. aus Radbruch und von *Agrotis subrosea* Stph. Die Raupen dieser letzten begehrten Art sind in diesem Jahre nicht selten. Herr Harder ist der Ansicht, daß dieses Tier auch in früheren Jahren immer hier gewesen ist. Vielleicht haben die Sammler die sehr feuchten Stellen des Moores, an denen die Raupe lebt, um diese Jahreszeit nicht aufgesucht, vielleicht sind aber auch die letzten milden und feuchten Winter der Ausbreitung dieser Art besonders günstig gewesen. Denn, da sich die Raupen wahrscheinlich nur eben unter der Oberfläche unter Moos, Flechten usw. verkriechen, dürfte ihnen starker Frost mehr schaden als Feuchtigkeit. Da der Falter ein sehr wertvolles Tauschobjekt ist, warnt Herr Harder vor einem Verschleudern der Raupen, Puppen oder Falter. Herr Diehl und Herr Horch treten ganz entschieden dafür ein, überhaupt kein Zuchtmaterial abzugeben.

Zum Schluß überbringt Herr Oberst Büttner noch Grüße von Herrn Langheinrich aus Braunlage.

---

### Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

**Dr. F. Heydemann**, Monographie der paläarktischen Arten des Subgenus *Dystroma* Hbn. (*truncata-citrata*-Gruppe) der Gattung *Cidaria*. — So. Mitt. Münchn. Ent. Ges., Jahrg. 19, 1929. — 86 S., 11 Taf., 13 Textfig.

Eine Vorstudie zu vorliegender Monographie, die beiden Arten *truncata* Hfn. und *citrata* L. (= *immanata* Hw.) umfassend, wurde in der I. E. Z., Jahrg. 23, 1929, S. 249 ff. veröffentlicht. Mit der schon in dieser Arbeit hervortretenden Exaktheit und Sorgfalt hat nun unser geschätzter Mitarbeiter auch die übrigen Vertreter des Subgenus *Dystroma* untersucht, über die Klarheit zu gewinnen, eine außerordentlich schwierige Aufgabe war. Gestützt auf ein eingehendes Studium der Literatur und eines großen Faltermaterials aus Privatsammlungen und Museen, hat es der Verf. vermocht, in die z. T. sehr verwickelten Verhältnisse Licht zu bringen. Das wäre aber nicht möglich gewesen, wenn nicht die Genitalapparate von ♂♂ und ♀♀ in minutiösester Weise (mikrometrische Messungen einzelner Organe und ihrer Teile) untersucht worden wären. Erst diese Methode führte zum Erfolg, da sonst der Bau des Geschlechtsapparats bei fast allen *Dystroma*-Arten durchweg „äußerst gleichförmig und ähnlich“ erscheint. Neben *truncata* und *citrata* (= *immanata*) werden vom Verf. 3 weitere europäische Arten anerkannt: *concinata* Steph. (von der Insel Arran an der Westküste von Schottland und von der Achill-Insel vor West-Irland), *infusata* Tengstr. (von Hochmooren und Tundren Norwegens, Schwedens, Lapplands, Finnlands usw.) und *latefasciata* Stgr. (bei Leningrad und in Schweden, häufiger in Sibirien). Dazu kommen 23 weitere Arten vom übrigen paläarktischen und vom indo-australischen Faunengebiet (sowie 4 Arten von Nordamerika). Als Heimat der Untergattung, wo die größte Artenzahl (16) festgestellt ist, sind „die innerasiatischen Gebirgszüge an der südlichen Grenze des paläarktischen Faunengebiets gegen Nord-Indien“ anzusehen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Entomologischer Verein für Hamburg-Altona. 266-268](#)